


Matthias Maier, Vera Westphal

Stand: 29.05.2015

10 Rinder

Der Weltmarkt für Rindfleisch ist gekennzeichnet durch stagnierende bis rückläufige Bestände, steigende Produktivität und zunehmenden Handel. Die Produktivitätssteigerung entsteht durch die Aufstockung fleischbetonter Rassen und die Reduktion von Rindern mit geringer Fleischleistung. Bei der Bezeichnung „Rinder“ ist zu beachten, dass bei der Familie der Bovidae (Hornträger) die Unterfamilie Bovinae (Rinder) die in der Statistik geführten Rinder sind. Diese Unterfamilie gliedert sich wiederum in die in Europa gehaltene Gattung Bos, die eigentlichen Rinder, die Gattung Syncerus (afrikanischer Büffel), Bubalus (asiatischer Büffel) und Bison. Rindfleisch der Gattung asiatischer Büffel nimmt neben Rindfleisch der Gattung Bos einen erheblichen Anteil am weltweit gehandelten Rindfleisch ein, seitdem Indien zum führenden Rindfleischexporteur aufgestiegen ist.

10.1 Weltmarkt

Bestände -  **10-1** Die globalen Rinderbestände lagen in den letzten 10 Jahren bei etwas über einer Mrd. Tiere. Auf einen leichten Rückgang 2009 folgte, ausgehend vom Ende der Dürrephasen in Mittel- und Nordamerika sowie in Afrika, eine langsame Erholung.

Die meisten Rinder stehen in Indien mit 30 %, gefolgt von Brasilien mit 21 %, China mit 10 %, den USA mit 9 % und der EU mit 8,5 % des weltweiten Gesamtbestandes. Dabei ist zu beachten, dass in Indien mindestens die Hälfte der gehaltenen Rinder Wasserbüffel sind und die Ausweitung dort auf die steigende Milcherzeugung zurückzuführen ist.

Das größte Wachstum ist in Brasilien zu verzeichnen. Seit 2010 liegen die Wachstumsraten jährlich bei 3 %. Indien vergrößert den Bestand seit 2010 jährlich um etwa 1 %. 2014 wurden die Rinderbestände in den USA mit +1,5 % und der EU mit +1 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum wieder aufgebaut.

Erzeugung -  **10-2** Die Rindfleischerzeugung ist in den letzten 14 Jahren von 54 Mio. t im Jahr 2000 auf 60 Mio. t im Jahr 2014 gestiegen. Der Produktionsanstieg fand von 2001 bis zum Produktionshoch von über 58 Mio. t im Jahr 2007 statt. Dieser Wert änderte sich in den folgenden Jahren kaum. Erst 2013 kam es zu einem erneuten Anstieg auf 59,5 Mio. t, welcher sich auch 2014 als konstant erwies.


Die größten Rindfleischproduzenten sind die USA mit 19 %, Brasilien mit 16 %, die EU mit 12 %, China mit 11,5 % und Indien mit 7 % Anteil an der Weltrindfleischproduktion.

Das größte Produktionswachstum fand 2014 in Indien statt. Seit 2010 liegen dort die Wachstumsraten bei der Erzeugung von Rindfleisch bei durchschnittlich 10 % pro Jahr. Brasilien erzeugte 1 % mehr als 2014. In Argentinien steigt die Produktion nach Jahren des Rückgangs seit 2012 um durchschnittlich 5 %, wobei 2014

ein leichter Rückgang zu verbuchen war. Eine relativ konstant bleibende Rindfleischproduktion ist 2014 in Kanada und in der EU zu verzeichnen.

Verbrauch - Der Rindfleischverbrauch ist von 52 Mio. t im Jahr 2001 auf 57 Mio. t im Jahr 2014 gestiegen. Der Konsum stieg vor allem von 2001 bis 2007 deutlich an, als mit knapp 58 Mio. t die höchsten Verbrauchszahlen erreicht wurden. 2009 bis 2011 sank der Verbrauch auf 55 Mio. t. Seit 2 Jahren liegt er konstant auf 57 Mio. t.

Die größten Rindfleischkonsumenten sind die USA mit 20 %, Brasilien mit 14 %, China und die EU mit je 13 % und Russland, Argentinien und Indien mit jeweils 4 % Anteil am Weltrindfleischverbrauch. China weist in den letzten Jahren einen Anstieg des Rindfleischverbrauchs auf, was auf eine höhere Kaufkraft der einheimischen Bevölkerung hinweist. Die EU verzeichnet seit einigen Jahren Rückgänge von 1 - 2 % pro Jahr.

Handel -  **10-3** Der Rindfleischexport ist von 6,4 Mio. t im Jahr 2003 auf 10 Mio. t im Jahr 2014 angestiegen. Der Anstieg im Handel verlief mit geringen Abweichungen konstant mit einer Steigerung von rund 200.000 t/Jahr. In den beiden vergangenen Jahren stieg er um knapp 1 Mio. t/Jahr an.

Die größten Rindfleischexporteure sind Indien mit 24 %, Brasilien mit 20 %, Australien mit 16 %, die USA mit 11 % und Neuseeland mit 5 % der Gesamtausfuhren weltweit.

Die Entwicklung bei den einzelnen Exporteuren verläuft unterschiedlich. Indien steigert seit 2009 die Exporte um durchschnittlich 300.000 t/Jahr und ist 2014 mit 2,4 Mio. t erstmals größter Exporteur. Brasilien als derzeit zweitgrößter Rindfleischexporteur verzeichnete von 2007 bis 2011 einen kontinuierlichen Rückgang der Rindfleischexporte von 2,2 auf 1,3 Mio. t. Ursache hierfür war mitunter die Importsperrung der EU wegen MKS und nicht zu kontrollierendem Medikamenteneinsatz. Seit 2011 steigerte Brasilien die Ausfuhren um durchschnittlich 133.000 t/Jahr auf 1,9 Mio. t. Die Ausfuhr

Tab. 10-1 Rinderbestände der Welt, der EU und Deutschlands

in 1.000 Tiere	2000	2010	2012	2013	2014 ▼	14/13 in %
Indien	285.220	302.500	299.606	300.600	301.100	+0,2
Brasilien	146.272	190.925	203.273	207.959	213.035	+2,4
China	126.983	106.264	103.434	103.000	100.550	-2,4
USA	98.199	92.887	90.095	88.526	89.800	+1,4
Argentinien	50.332	48.156	51.095	51.545	51.895	+0,7
Kolumbien	21700	25.156	21.550	19.900	18.400	-7,5
Welt	1.027.402	990.958	991.850	994.038	994.405	+0,0
Frankreich	20.089	19.599	19.052	19.129	19.253	+0,6
Deutschland	14.568	12.706	12.507	12.686	12.742	+0,4
V. Königreich	10.878	9.896	9.749	9.682	9.693	+0,1
Irland	6.330	5.833	6.209	6.309	6.243	-1,0
Italien	6.232	6.075	5.813	6.249	6.125	-2,0
Spanien	6.164	5.918	5.813	5.697	6.068	+6,5
Polen	5.723	5.562	5.520	5.590	5.660	+1,3
Niederlande	3.890	3.960	3.985	4.090	4.169	+1,9
Belgien / Lux.	3.201	2.704	2.626	2.640	2.678	+1,5
Rumänien	2.870	2.001	2.009	2.022	2.063	+2,0
Österreich	2.155	2.013	1.956	1.958	1.961	+0,1
Dänemark	1.891	1.630	1.607	1.583	1.553	-1,9
Portugal	1.414	1.503	1.498	1.471	1.542	+4,9
Schweden	1.618	1.475	1.444	1.444	1.436	-0,5
Tschechien	1.582	1.319	1.321	1.332	1.373	+3,1
EU-15	80.032	75.349	74.295	74.493	75.025	+0,7
EU-25	.	85.283	84.269	84.579	85.291	+0,8
NMS-10	.	9.934	9.973	10.086	10.266	+1,8
NMS-12	.	12.489	12.518	12.694	12.891	+1,6
EU-28	.	87.838	86.813	87.629	88.357	+0,8
Bayern	4.175	3.380	3.252	3.243	3.232	-0,3
Niedersachsen	2.777	2.549	2.563	2.636	2.651	+0,6
N.-Westfalen	1.494	1.429	1.421	1.454	1.463	+0,7
S.-Holstein	1.300	1.137	1.128	1.145	.	.
Baden-Württ.	1.222	1.032	996	1.007	1.016	+0,9
Brandenburg	642	581	551	562	568	+1,2
Meck.-Vorp.	574	563	545	557	566	+1,6
Sachsen	549	508	499	503	511	+1,5
Hessen	526	480	450	460	468	+1,8
R.-Pfalz	447	377	355	363	368	+1,3
S.-Anhalt	387	348	342	347	353	+1,6
Thüringen	395	345	338	342	348	+1,6

Deutschland: ab 2008 geänderte Meldebasis (HIT), Zahlen mit denen der Vorjahre nur eingeschränkt vergleichbar

Quellen: USDA-FAS; Eurostat; Stat. Bundesamt

Stand: 11.05.2015

zahlen der USA stiegen seit dem Rückgang von mehr als 88 % im Jahr 2003 aufgrund von BSE bis 2011 wieder stetig an, verzeichneten aber 2012 einen Rückgang von 12 %, was mit der langen Dürre im Land zusammenhing. 2013 erholte sich der Export wieder und legte 5 % zu, dieser Trend setzt sich auch 2014 fort. Australien führt seit 10 Jahren zwischen 1,2 und 1,4 Mio. t aus.

Die wichtigsten Rindfleischimporteure sind die USA mit 17 %, China mit 16 %, Russland mit 10%, Japan mit 9 %, sowie Südkorea und die EU mit je 5 % der weltweiten Rindfleischimporte.

Südamerika - Auch wenn die südamerikanischen Nachbarn durch Brasilien in den Schatten gestellt werden, sind Argentinien und Uruguay wichtige Akteure auf dem globalen Rindfleischmarkt. Brasilien gab seine Position als weltweit größter Exporteur von Rindfleisch an Indien ab, dicht gefolgt von Australien. Trotz des atypischen BSE-Falls im Bundesstaat Paraná, der Ende 2012 öffentlich wurde, konnten die Einschränkungen durch die Importländer Saudi-Arabien, Japan, Südafrika, Südkorea, China und Taiwan (zusammen weniger als 5 % der Exporte), durch Nachfrage anderer Importnationen mehr als ausgeglichen werden. Erhöhte Chancen für die Ausfuhr nach Russland werden wahrscheinlich, da die brasilianischen Schlachthöfe allmählich den rus-

Tab. 10-2 Rindfleischerzeugung (Nettoerzeugung) der Welt, der EU und Deutschlands

in 1.000 t SG	2000	2010	2012	2013	2014 ▼	14/13 in %
USA	12.298	12.046	11.848	11.752	11.078	-5,7
Brasilien	6.520	9.115	9.307	9.675	9.723	+0,5
China	5.131	6.531	6.623	6.730	6.890	+2,4
Indien	1.700	3.125	3.491	3.800	4.125	+8,6
Argentinien	2.880	2.620	2.620	2.850	2.700	-5,3
Australien	1.988	2.129	2.152	2.359	2.595	+10,0
Mexiko	1.900	1.745	1.821	1.807	1.827	+1,1
Pakistan	886	1485	1.587	1.630	1.675	+2,8
Russland	1840	1.435	1.380	1.380	1.370	-0,7
Kanada	1263	1.276	1.060	1.049	1.075	+2,5
Welt	53.666	58.485	58.511	59.512	59.690	+0,3
Frankreich	1.528	1.521	1.477	1.408	1.420	+0,9
Deutschland	1.304	1.187	1.140	1.106	1.128	+2,0
V. Königreich	707	925	883	848	878	+3,5
Italien	1.154	1.075	981	855	709	-17,1
Irland	577	559	495	518	582	+12,4
Spanien	632	607	591	581	576	-0,9
Polen	344	386	371	339	413	+21,7
Niederlande	471	389	373	379	376	-0,8
Belgien / Lux.	284	273	271	258	266	+3,2
Österreich	204	225	221	227	222	-2,4
Schweden	150	148	132	136	142	+4,8
Dänemark	154	131	125	125	126	+0,3
EU-15	7.416	7.273	6.920	6.655	6.633	-0,3
EU-25	.	7.940	7.541	7.189	7.236	+0,7
NMS-10	.	667	621	534	603	+13,0
NMS-12	.	699	655	569	637	+12,1
EU-28	.	7.972	7.575	7.271	7.270	-0,0
Bayern	384	321	307	305	303	-0,7

Quellen: USDA-FAS; Eurostat; Stat. Bundesamt

Stand: 07.05.2015

sischen Anforderungen genügen und russische Beschränkungen auf konkurrierendes US- und EU-Rindfleisch verhängt wurden. Hauptabsatzländer für die südamerikanischen Exporteure (Argentinien, Uruguay und Paraguay) sind China, Russland, Israel, USA und die EU.

Russland - Russland war gekennzeichnet von einer abnehmenden Produktion auf 1,4 Mio. t im Jahr 2011. 2012 stieg die Produktion erstmals seit 2008. 2014 blieb die Produktion konstant. Angesichts der Einfuhrmenge von knapp 1 Mio. t Rindfleisch bzw. 45 % des Inlandsverbrauchs plant die russische Regierung seit Jahren, die eigene Erzeugung durch gezielte Fördermaßnahmen auszudehnen. Seit Mitte 2012 ist Russland gleichberechtigtes WTO-Mitglied. Durch den Beitritt sanken die Importzölle für Agrarprodukte nach Russland. Die Russische Föderation hat sich in den Beitrittsbedingungen die Möglichkeit bewahrt, Tarifquoten auf die Einfuhr von drei Fleischsorten (Rind-, Schweine- und Geflügelfleisch) festzulegen, was zur Umsetzung der Pläne zur weiteren Entwicklung der Fleischerzeugung und zur Versorgung der Bevölkerung aus einheimischer Produktion beitragen wird. Aufgrund des Han-

delsembargos Mitte des Jahres 2014 wurde die Einfuhr bestimmter Rindererzeugnisse aus der EU und den Vereinigten Staaten nach Russland beschränkt.

Japan - Japan ist der viertgrößte Importeur für Rindfleisch weltweit. 2014 wurde knapp 3 % weniger eingeführt als im Vorjahr. Japan stellt für die EU keinen primären Zielmarkt dar. Schon aufgrund der geographischen Lage sind Australien, die USA und Neuseeland die Hauptlieferanten von Rindfleisch. Japan importiert vor allem hochpreisiges Fleisch von Fleischrassen, die mit hohem Getreideanteil gefüttert wurden.

Australien - Im sechstgrößten Produktionsland wurden in den letzten 10 Jahren zwischen 63 und 69 % der Produktion auf dem Weltmarkt abgesetzt. Dies entspricht einer Exportmenge von 1,9 Mio. t im Jahr 2014. Für die nächsten 10 Jahre prognostiziert das Food and Agricultural Policy Research Institute (FAPRI) eine jährliche Steigerung der Nettoexporte um durchschnittlich 327.000 t. Mit einem konstanten Pro-Kopfverbrauch von 35 kg liegt Australien weltweit betrachtet auf Platz 5.

Tab. 10-3 Internationaler Handel mit Rindfleisch

in 1.000 t	2000	2010	2012	2013	2014	2015 ^s	15/14 in %
Importe							
Welt	5.649	6.649	6.680	7.484	7.890	7.797	-1,2
USA	1.375	1.042	1.007	1.020	1.337	1.320	-1,3
Russland	407	1057	1032	1023	919	750	-18,4
Japan	1045	721	737	760	739	720	-2,6
EU¹⁾²⁾	429	437	348	376	371	365	-1,6
Mexiko	433	296	215	232	206	210	+1,9
Südkorea	333	366	370	375	392	400	+2,0
Vietnam	.	8	11	12	15	15	.
Kanada	290	243	301	296	284	275	-3,2
VR China + Hong Kong	87	194	340	885	1063	1250	+17,6
Ägypten	228	260	250	195	270	270	.
Hong Kong	71	154	241	473	646	750	+16,1
Chile	124	190	187	245	241	245	+1,7
Exporte							
Welt	5.922	7.794	8.138	9.126	10.003	10.200	+2,0
Brasilien	488	1558	1.524	1.849	1.909	2.005	+5,0
Australien	1.316	1.368	1.407	1.593	1.851	1.590	-14,1
USA	1120	1.043	1113	1175	1167	1098	-5,9
Indien	344	917	1411	1765	2082	2400	+15,3
Neuseeland	473	530	517	529	579	555	-4,1
Kanada	563	523	335	332	378	375	-0,8
Uruguay	236	347	360	340	350	375	+7,1
Argentinien	354	277	164	186	197	200	+1,5
Paraguay	58	283	251	326	389	440	+13,1
EU¹⁾²⁾	58	336	296	244	301	310	+3,0

1) 2000: EU-15, 2005: EU-25, ab 2006: EU-27

2) nur Handel mit Drittländern

Quelle: USDA

Stand: 07.05.2015

Nordamerika - Die Rinderbestände sind in den USA seit 2007 mit knapp 97.000 Rindern auf 89.000 Rinder im Jahr 2014 gefallen. Aufgrund der langen Dürreperiode 2011 und 2012 waren zusätzlich rückläufige Kalbungen und somit weniger Schlachtungen zu verzeichnen. Die Bilanz wird durch höhere Schlachtgewichte etwas nach oben gerückt. 2014 wurde im Vergleich zum Vorjahr 6 % weniger Rindfleisch produziert. In den nächsten Jahren werden die Importe und Exporte auf gleichem Niveau bleiben. Ein verbesserter Marktzugang in Japan und Hongkong wird in Zukunft immer wichtiger, da Russland gegenüber den USA Beschränkungen aufgebaut hat.

In Kanada ist sowohl die Erzeugung als auch der Export von Rindfleisch seit mehreren Jahren rückläufig. Nachdem der Verbrauch knapp unter der Erzeugungsmenge liegt, müssen Mengen exportiert werden. 2014 wurden 378.000 t Rindfleisch ausgeführt.

China - China ist seit 2014 der zweitgrößte Importeur für Rindfleisch weltweit. Da die inländische Produktion nahezu unverändert bleibt und die inländische Nachfrage steigt, steigen die Importe auf einen Rekordwert.

Den Importmarkt teilen sich Australien, Uruguay, Neuseeland, Kanada und Argentinien. Brasilien, Indien und die USA sind durch Handelsbeschränkungen für China gesperrt. Australien ist der dominierende Anbieter mit einem Anteil von mehr als der Hälfte des Marktes, Uruguay dient etwa ein Viertel der Importe in China an. Die beiden Länder werden die größten Gewinner bei einer Ausweitung der Importe in den nächsten Jahren sein. Ausländische Produkte werden aufgrund eines stärkeren Yuan in China immer wettbewerbsfähiger.

Indien - Mit 300 Mio. Tieren hielt Indien 2014 die meisten Rinder (inklusive Büffel) weltweit. In den letzten 10 Jahren ist der Rinderbestand jährlich aufgestockt worden. Die durchschnittliche Steigerung der Rindfleischproduktion lag im gleichen Zeitraum bei 233.000 t/Jahr. Die Erzeugungsmenge von 4,1 Mio. t im Jahr 2014 zeigt, dass gut organisierte Mast- und Schlachtbetriebe vorhanden sind. 2014 wurden 2,4 Mio. t Rindfleisch exportiert. Indien war erstmals größter Exporteur. In der Statistik wird der Umfang der Büffelfleischausfuhren nicht speziell erfasst. Die weitere Entwicklung des indischen Rindfleischmarktes ist abhängig von der aktuellen Regierung. Im Bundesstaat

Tab. 10-4 Milchkuhbestände der EU und Deutschlands

in 1.000 Tiere	2000	2010	2012	2013	2014 ¹ ▼	14/13 in %
Deutschland¹⁾	4.564	4.182	4.190	4.268	4.296	+0,7
Frankreich	4.153	3.718	3.644	3.697	3.697	±0,0
Polen	2.982	2.529	2.346	2.299	2.248	-2,2
V. Königreich	2.339	1.847	1.786	1.817	1.883	+3,6
Italien	1.772	1.746	2.009	2.075	2.069	-0,2
Rumänien	.	1.179	1.163	1.169	1.192	+2,0
Niederlande	1.532	1.518	1.541	1.597	1.610	+0,8
Irland	1.153	1.027	1.060	1.082	1.128	+4,2
Spanien	1.141	845	827	857	862	+0,6
Belgien / Lux.	673	564	549	564	566	+0,4
Dänemark	644	573	579	567	547	-3,5
Österreich	621	533	523	530	538	+1,5
Tschechien	529	375	367	375	372	-0,8
Litauen	438	360	331	316	314	-0,5
Schweden	426	349	346	346	344	-0,6
Bulgarien	363	308	294	313	302	-3,7
Portugal	355	243	237	231	233	+1,1
EU-15	19.911	17.564	17.703	18.042	18.189	+0,8
EU-25	.	21.626	21.555	21.831	21.922	+0,4
NMS-10	.	4.063	3.852	3.788	3.732	-1,5
NMS-12	.	5.550	5.309	5.271	5.226	-0,8
EU-28	.	23.113	23.012	23.481	23.575	+0,4
Bayern	1.429	1.244	1.219	1.218	1.216	-0,2
NS / HH / HB	763	781	809	843	850	+0,8
Baden-Württ.	499	353	340	343	349	+1,9
N.-Westfalen	385	398	403	418	421	+0,7
S.-Holstein	375	373	388	400	399	-0,3
Sachsen	214	186	187	188	192	+2,3
Meck.-Vorp.	186	172	178	180	183	+1,5
Brandenburg/B	191	159	159	163	164	+0,8
Hessen	158	149	144	146	147	+0,5
S.-Anhalt	148	123	124	125	127	+1,6
Thüringen	135	109	108	110	113	+2,8
R.-Pfalz	129	119	117	119	120	+0,4


Dezember-Zählung
1) Deutschland: ab 2008 geänderte Meldebasis (HIT), Zahlen mit denen der Vorjahre nur eingeschränkt vergleichbar


Quellen: Eurostat, Stat. Bundesamt

Stand: 07.05.2015

Maharashtra ist das Besitzen bzw. Verkaufen von Rindfleisch seit Beginn dieses Jahres verboten. Wird man erwischt, so drohen 5 Jahre Gefängnis und eine Geldbuße. Auch andere Bundesstaaten diskutieren über die Umsetzung ähnlicher Gesetze. Zahlreiche Schlachthöfe in Mumbai wurden bereits geschlossen.

10.2 Europäische Union

Bestände -  10-1  10-4 In der EU-28 wurden Ende 2014 etwa 88 Mio. Rinder gehalten. Das entspricht einer Steigerung des Viehbestands um 1 % gegenüber dem Vorjahr. Im Jahr 2004 wurden in der EU-28 90 Mio. Rinder gehalten, was einen Rückgang in den letzten 10 Jahren von 2 % bedeutet. Frankreich, Deutschland und das Vereinigte Königreich halten zusammen knapp die Hälfte (47 %) der Rinder der EU.

Erzeugung -  10-2 Mehr als zwei Drittel des in der EU-28 produzierten Rindfleischs stammt aus der Milchviehhaltung. 2014 hatte die EU-28 einen Anteil an der Weltrindfleischproduktion von 12 %. Seit 1990 hat die Europäische Union deutlich verloren. Die damalige EU-15 lag noch bei einem Marktanteil von über 17 %. Knapp zwei Drittel (64 %) des in der europäischen Gemeinschaft produzierten Rindfleischs wurde 2014 in den fünf Mitgliedstaaten Frankreich, Deutschland, Italien, dem Vereinigten Königreich und Spanien erzeugt. Seit 2010 sank die Rindfleischerzeugung in der EU-28 insgesamt von 7,9 Mio. t auf 7,2 Mio. t.

Struktur der Rindfleischerzeugung Die Struktur der Rindfleischerzeugung ist in den einzelnen Mitgliedstaaten der EU sehr unterschiedlich. 42 % aller in Europa geschlachteten Rinder waren Jungbullen und Ochsen. In Italien lag dieser Anteil bei 52 % und in den Nieder-

Tab. 10-5 Versorgung der EU-28 mit Rind- und Kalbfleisch

2014 ^v	Brutto-eigenerzeugung	Außenhandels-überschuss ¹⁾ in 1.000 t	Verbrauch	Selbstversorgungsgrad ▼ in %	Pro-Kopf-Verbrauch in kg
Irland	599	500	99	605	19,8
Polen	410	250	160	256	4,2
Österreich	208	90	118	176	14,9
Belgien/Lux.	272	101	171	159	15,5
Tschechien	100	30	70	143	.
Niederlande	356	71	285	125	16,9
Ungarn	32	4	28	114	2,8
Deutschland	1.163	117	1.046	111	12,9
Frankreich	1.629	51	1.578	103	24,0
Spanien	561	16	545	103	11,7
Dänemark	132	-18	150	88	26,7
Finnland	80	-17	97	82	17,8
V. Königreich	875	-250	1.125	78	17,5
Rumänien	129	-46	175	74	8,8
Portugal	86	-87	173	50	16,6
Italien	521	-680	1.201	43	19,8
Schweden	135	-100	235	.	24,4
EU-28	7.550	-89	7.639	99	15,1

1) inkl. Intrahandel der EU; positiver Wert = Ausführüberschuss; eigene Berechnung LEL Schwäbisch Gmünd


Quelle: AMI

Stand: 06.05.2015

landen bei 6 % der Gesamtschlachtmenge. In Deutschland wird mit 48 % knapp die Hälfte der Schlachtmenge durch männliche Tiere abgedeckt. Auch im Bereich der Kuhschlachtungen sind deutliche Unterschiede festzustellen. Während der Durchschnitt der EU bei 31 % liegt, haben die Kuhschlachtungen in Frankreich einen Anteil von 44 %, in Deutschland von 34 % und in Italien von 16 %. Am offensichtlichsten sind die Unterschiede bei der Färsenschlachtung. Der europäische Durchschnitt liegt bei 14 % Färsenanteil, im Vereinigten Königreich bei 26 %, in Spanien bei 14 % und in den Niederlanden bei unter 1 %. In Deutschland entfallen 13 % des gesamten Schlachtviehaufkommens auf Färsen und damit weniger als im EU-Durchschnitt.

Letzten Endes spiegeln diese Unterschiede zwischen den Mitgliedstaaten die Besonderheiten hinsichtlich der Erzeugung, aber auch der Verzehrsgewohnheiten der einzelnen Länder wider. Die Niederlande z.B. schlachten als Milcherzeugerland wenig Färsen und wenig männliche Rinder. Die Färsen werden als Nachzucht für die Milchproduktion benötigt und sind auch aufgrund ihrer Genetik (SB, HF, RB) weniger zur Mast geeignet. Kälbermast spielt folglich eine große Rolle. Über diese Schiene werden die nicht zur Nachzucht benötigten weiblichen und männlichen Kälber verwertet. Darüber hinaus führen die Niederlande jedes Jahr mehrere 100.000 Kälber ein. Mit deren Mast wird ein großer Teil des europäischen Bedarfs an Kalbfleisch gedeckt. Die importierten Kälber stammten vor allem aus Deutschland, Polen, Belgien und Litauen. In der EU wurden 2009 rund 6 Mio. Kälber geschlachtet. Frankreich und die Niederlande haben daran einen Anteil von über 50 %. Frankreich schlachtet mit 1,6 Mio. Kälbern zwar

insgesamt mehr als die Niederlande (1,4 Mio. Kälber), muss aber aufgrund seiner deutlich größeren Milchviehherde auch wesentlich weniger Kälber einführen. In Deutschland wurden hingegen nur 316.000 Kälber geschlachtet. Da in Frankreich Kuhfleisch von den Verbrauchern sehr geschätzt wird, werden dort schwerpunktmäßig Kühe geschlachtet. In Italien schätzt der Verbraucher dagegen Bullenfleisch, weshalb dort v.a. Jungbullen und Ochsen zur Schlachtung kommen, wobei aber regionale Unterschiede bezüglich der geforderten Qualitäten bestehen. Neapel und Kalabrien bevorzugen den gedeckten, kräftigen Jungbullen U3, in Süditalien wird der magere, extrem fleischreiche E2/U2-Jungbullen gefordert. Auf diesem speziellen Markt werden die deutschen Erzeuger zusehends von französischen Produzenten verdrängt, da er vorrangig mit den Schlachtkörpern der Fleischrinderrassen Limousin und Charolais bedient wird. In Spanien hat Rindfleisch dagegen einen geringeren Stellenwert als Kalbfleisch. Wenn Rindfleisch nachgefragt wird, dann ist dies bevorzugt Färsenfleisch oder als Besonderheit das Fleisch von extrem fetten, vollfleischigen Schlachtkühen.

Versorgung -  **10-5** Parallel zum Abbau der Rinderbestände ist auch die Bruttoeigenerzeugung, mit Ausnahme der Jahre 2010 und 2014 rückläufig. Für die EU-28 errechnet sich für 2014 ein Selbstversorgungsgrad von 99 %. In den letzten 10 Jahren lag die EU-28 nah an der Selbstversorgung. Mit Ausnahme von 2011 war die EU-28 Nettoimporteur von Rindfleisch. Nimmt man Rindfleisch und lebende Tiere zusammen, so ist die EU-28 seit 2010 Nettoexporteur.


Tab. 10-6 Marktpreise für Jungbullen in ausgewählten EU-Staaten


in €/100 kg SG, kalt ¹⁾	2000	2010	2012	2013	2014 ^v
Griechenland	370	421	429	436	.
V. Königreich	276	300	407	429	403
Dänemark	276	324	394	397	386
Italien	312	346	396	398	380
Portugal	311	342	362	366	374
Frankreich	282	311	382	384	372
Spanien	287	323	380	379	371
Österreich	282	321	389	381	369
Deutschland	268	320	397	382	365
Irland	249	296	388	398	351
Niederlande	268	279	340	349	331
Tschechien	.	293	344	326	314
Polen	.	256	334	309	302
Belgien	246	262	316	313	288
EU²⁾	283	320	384	381	368


1) nach EU-Schema gewogene Durchschnitte, Preise beziehen sich auf Kaltgewicht
2) 2000: EU-15, 2005 und 2006: EU-25, 2007: EU-27


Quelle: EU-Kommission

Stand: 06.05.2015

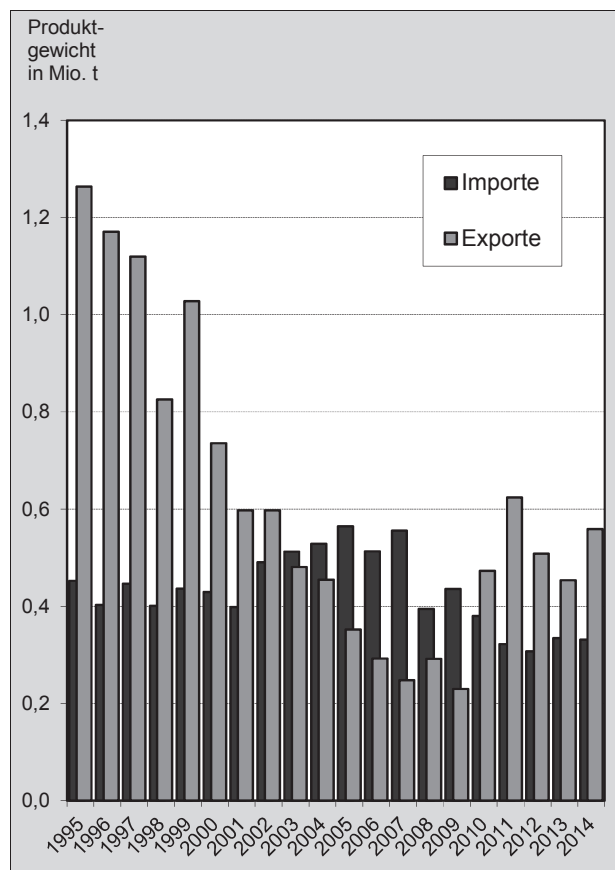
Selbstversorgungsgrad -  Der Selbstversorgungsgrad (SVG) lag in der EU-28 2014 bei 99 %. An der Spitze liegt Irland mit einem SVG von 605 %, gefolgt von Polen mit 256 %. Deutschland liegt mit einem SVG von 111 % hier im Mittelfeld. Der für Deutschland wichtige rindfleischimportierende Mitgliedstaat Italien weist lediglich eine Eigenerzeugung von 43 % auf.

Pro-Kopf-Verbrauch -  Der Pro-Kopf-Verbrauch in der EU sinkt seit Jahren und erreichte 2014 seinen derzeitigen Tiefpunkt mit nur noch 15,1 kg Rindfleisch. Die Spannweite zwischen den einzelnen Mitgliedstaaten ist relativ groß. Einen überdurchschnittlichen Verbrauch wiesen 2014 Dänemark (26,7 kg), Schweden (24,4 kg) und Frankreich (24,0 kg) auf. Deutschland lag mit 12,9 kg im europäischen Mittelfeld und konnte dieses Niveau in den letzten Jahren weitgehend halten. Wenig Rindfleisch wird in vielen osteuropäischen Mitgliedstaaten gegessen.

Preise -  2014 lagen die Preise für Jungbullen in Deutschland mit 3,65 €/kg SG im oberen Mittelfeld in Europa. Die höchsten Preise wurden in Finnland mit 3,98 €/kg SG und Großbritannien mit 4,03 €/kg SG gezahlt. Das hohe Preisniveau dieser Länder ist größtenteils durch den niedrigen Selbstversorgungsgrad begründet. Mit Abstand die niedrigsten Preise wurden 2014 mit 2,18 €/kg SG in Lettland bezahlt. Bei den Preisvergleichen muss angemerkt werden, dass auf europäischer Ebene Kaltgewichtspreise üblich sind. In deutschen Statistiken wird mit Warmgewichtspreisen gerechnet, welche in der Differenz rund 2 % unter den Kaltgewichtspreisen liegen.

Außenhandel -  Seit 2005 hat die EU-28 den Import von 564.517 t in den vergangenen Jahren auf 331.579 t Rindfleisch und lebende Rinder reduziert. Zu-

sammengenommen kauften die Mitgliedstaaten 2014 in Drittstaaten 1 % weniger als im Vorjahr. Die Absatzmöglichkeiten der EU-Anbieter für Rindfleisch und

Abb. 10-1 EU-Außenhandel mit Rindfleisch und lebenden Rindern

Quelle: EU-Kommission

Stand: 13.05.2015

Tab. 10-7 Die Rinderhaltung in Deutschland und Bayern

in 1.000		Rinderhalter		Anzahl der Tiere				Tiere je Halter	
		gesamt	Milchkuhhalter	Rinder gesamt	Kühe ²⁾	Jungvieh < 1 Jahr	Jungvieh 1-2 Jahre	Rinder gesamt	Milchkühe
Deutschland¹⁾	1990	355	275	19.488	6.769	6.713	4.731	41	17
	2000	225	139	14.568	5.387	4.618	3.399	66	34
	2010	176	93	12.706	4.889	3.868	3.016	72	45
	2012	161	83	12.507	4.863	3.868	2.940	77	51
	2013	158	80	12.686	4.941	3.878	3.015	80	54
	2014	155	76	12.742	4.969	3.909	3.011	82	56
	13/14 in % % der EU-28 (2014) % der EU-25 (2014) % der EU-15 (2014)	-1,8 -3,9	+0,4 +0,6 +0,8 -0,1	+2,3 +4,7	14,4 21,1 14,9 22,7 17,0 27,3				
Bayern	1990	138	119	4.814	1.870	1.590	1.042	35	15
	2000	83	62	3.977	1.520	1.281	895	50	23
	2010	59	43	3.380	1.328	989	812	57	29
	2012	54	38	3.259	1.304	957	764	61	32
	2013	52	37	3.234	1.290	942	773	62	33
	2014	50	35	3.230	1.294	951	759	64	35
	13/14 in % % von D (2014)	-3,0 32,6	-4,0 46,0	-0,1 25,4	+0,4 26,0	+0,9 24,3	-1,8 25,2	+3,0 +4,6	

November-Zählungen, ab 2008 geänderte Meldebasis (HIT), Zahlen mit denen der Vorjahre nur eingeschränkt vergleichbar

1) 1990 früheres Bundesgebiet



2) Milch-, Ammen-, Mutter-, Schlacht- und Mastkühe



Quellen: EU-Kommission; Stat. Bundesamt

Stand: 13.05.2015


lebende Rinder auf den Drittlandmärkten stiegen 2014. Der Kommissionsstatistik zufolge stieg die Exportmenge gegenüber dem Vorjahr um 23 %. Wichtigste Abnehmerländer von europäischem Rindfleisch waren 2014 Hong Kong (12 %), der Libanon (7 %), Ghana (6 %) Bosnien-Herzegowina (6 %) und die Schweiz (5 %). Insgesamt besteht in der EU-28 seit 2010 ein Exportüberhang bei Rindfleisch und lebenden Rindern.

10.3 Deutschland

Bestände -  10-1  10-4 Die Rinderbestände in Deutschland sind in den letzten 10 Jahren von etwas über 13 Mio. Tieren 2004 auf 12,7 Mio. Tiere 2014 zurückgegangen. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Rinderbestand jedoch um 1,4 % gestiegen. Die Anzahl der Rinderhaltungen sank um 2,3 % auf rund 158.000. Der Milchkuhbestand war aufgrund der Quotenerhöhungen seit 2009 nahezu unverändert. 2013 stieg er erstmalig um knapp 2 %, was dem hohen Milchpreis geschuldet war. Wie sich die Bestände nach dem Ende der Milchquote entwickeln werden bleibt abzuwarten.

Struktur -  10-7  10-2 Die durchschnittliche Bestandsgröße der rinderhaltenden Betriebe lag 2008 bei 69 Rindern bzw. bei 43 Milchkühen, 2014 waren dies 82 Rinder bzw. 56 Milchkühe. Das entspricht einer Bestandsvergrößerung der letzten 6 Jahre um 16 % bei Rindern gesamt und um 24 % bei den Milchkühen. Die

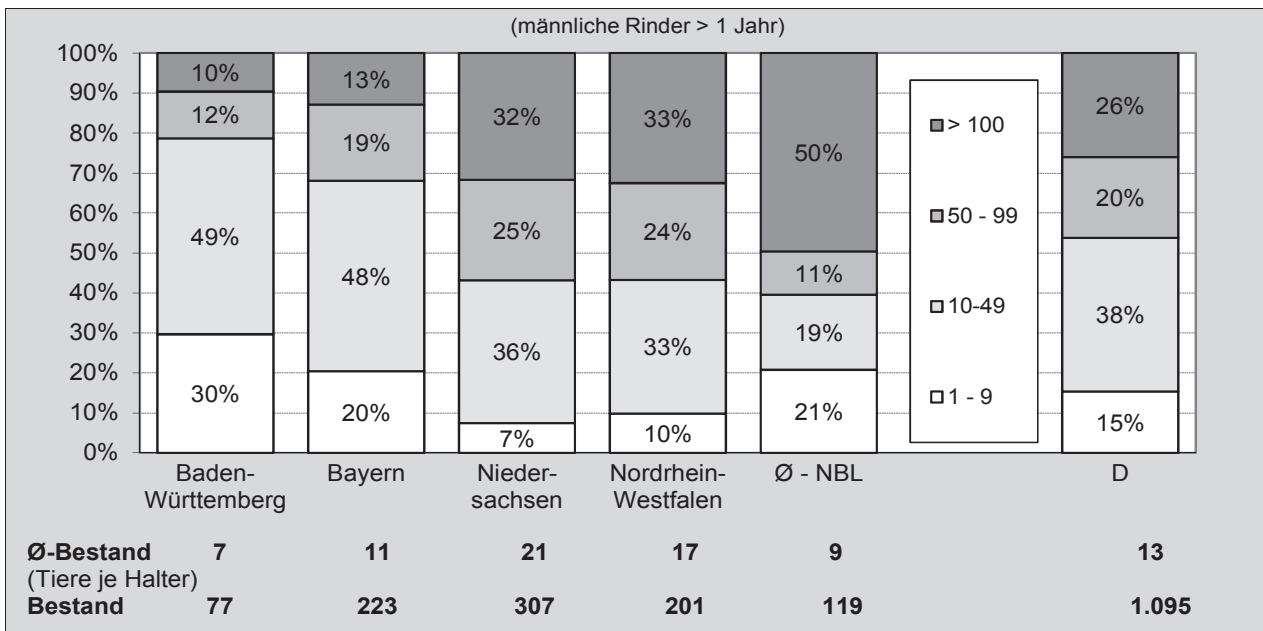
Zahl der Mastbullen je Betrieb blieb unverändert bei 13 Tieren. Innerhalb Deutschlands differieren die Bestandsgrößen deutlich.

Erzeugung -  10-8 Die Rindfleischerzeugung lag von 2005 bis 2010 bei etwa 1,2 Mio. t. Seit 2010 verliert die Erzeugung von Rindfleisch etwa 2,5 % jährlich. 2014 wurden 1,1 Mio. t erzeugt.

Vermarktung - Insgesamt kam es zu weiteren Konzentrationen im Bereich der Schlachtbranche. Die zehn größten Schlachtunternehmen in Deutschland schlachteten 2006 etwa 60 %, 2009 72 % und 2013 79 % der Rinder. Platz eins der Rinderschlachtunternehmen nimmt der VION-Konzern ein. Der Expansionsdrang der Schlachtunternehmen geht mittlerweile jedoch vor allem bei den Privatunternehmern weiter. Die insolvente Allgäu Fleisch GmbH mit ihrem Kemptener Schlachthof wurde 2011 von der Tönnies-Gruppe, dem zweitgrößtem Rinderschlachter in Deutschland mit Sitz in Rheda-Wiedenbrück, gekauft. An dritter Stelle steht die Westfleisch e.G., an vierter Stelle die Müller-Gruppe, die die Schlachtung seitdem kontinuierlich ausdehnt. Die vier größten Unternehmen schlachten knapp 60 % der in Deutschland geschlachteten Rinder.

Preisinformation - Die Marktbeteiligten orientieren sich an der amtlichen Preisfeststellung für geschlachtete Rinder gemäß der 1. Fleischgesetz-Durchführungsverordnung (1. FIGDV). Rund 77 % der 3,5 Mio. ge-

Abb. 10-2 Strukturen der Mastbullenhaltung 2014 in Deutschland



Quellen: Stat. Bundesamt

Stand: 13.05.2015

werblichen Rinderschlachtungen wurden 2014 in Deutschland in meldepflichtigen Schlachtbetrieben getätigt. Das sind Schlachthöfe mit mehr als 75 geschlachteten Rindern pro Woche. Der Rest der gewerblichen Schlachtungen wird in kleineren Schlachtstätten durchgeführt, also durch Metzgereien oder Direktvermarkter. Hausschlachtungen sind nicht berücksichtigt.

Handelsklassen - Die Einstufung der Schlachthälften beim Rind erfolgt EU-weit einheitlich nach festgelegten Handelsklassen. Zur Beurteilung der Schlachtkörper werden jeweils Kategorie (A=Jungbulle, B=Bulle, C=Ochse, D=Kuh, E=Färse, V=Kalb und Z=Jungrind), Fleischigkeitsklasse (E, U, R, O und P) und Fettgewebeklasse (1 - 5) bestimmt. Seit 1.11.2010 sind die fünf Klassen in jeweils 3 Unterklassen (+, 0, -) einzuteilen,

so dass sich 15 Fleischigkeitsstufen und 15 Fettstufen ergeben. Die amtliche Preisfeststellung weist weiterhin die 5 Hauptklassen aus, die Unterklassen werden zu den Hauptklassen zusammengefasst. Die in einigen Mitgliedstaaten verwendete Fleischigkeitsklasse „S“ für erstklassige Muskelfülle, wie sie bei sogenannten Doppellendern (z.B. Weißblaue Belgier) häufig auftritt, wird in Deutschland nicht verwendet.

Die Einstufung der Schlachthälften beim Rind erfolgt visuell durch zugelassene Klassifizierer. Mittelfristig werden auch bei der Klassifizierung von Rinderschlachtkörpern automatisierte Systeme zur Handelsklassen- und Handelswertfeststellung Einzug halten. So existieren bereits mehrere Systeme innerhalb der EU (Irland, Frankreich, Dänemark), die durchweg mit Hilfe

Tab. 10-8 Versorgung Deutschlands mit Rind- und Kalbfleisch

in 1.000 t SG	2000	2010	2012	2013	2014 ^v
Bruttoeigenerzeugung	1.369	1.222	1.163	1.136	1.163
+ Einfuhr lebend	22	29	23	23	20
- Ausfuhr lebend	88	51	40	41	48
Nettoerzeugung	1.304	1.205	1.146	1.118	1.135
+ Bestandsveränderung	-23				
+ Einfuhr Fleisch	274	410	408	403	382
- Ausfuhr Fleisch	453	570	488	465	471
Verbrauch	1.148	1.045	1066	1056	1.046
Pro-Kopf-Verbrauch (kg)	14,0	12,8	13,2	13,1	12,9
menschl. Verzehr (kg)	9,6	8,8	9,1	9,0	8,9
Selbstversorgungsgrad (%)	119,2	117,7	109,1	107,6	111,1

Quelle: AMI

Stand: 06.05.2015

Tab. 10-9 Außenhandel Deutschlands mit Rind- und Kalbfleisch

in 1.000 t	2000	2010	2012	2013	2014 ^v ▼	14/13 in %
Importe¹⁾						
Niederlande	53,1	96,9	93,6	73,3	73,5	+0,4
Österreich	13,6	25,5	41,2	39,8	41,5	+4,2
Polen	5,4	40,1	37,5	37,7	35,2	-6,8
Dänemark	14,2	29,0	31,9	32,2	33,1	+2,9
Frankreich	43,7	35,2	38,5	32,9	30,7	-6,7
Belgien/Lux.	10,5	15,6	20,9	15,4	14,4	-6,7
Italien	6,1	21,2	10,4	8,6	13,4	+55,4
EU²⁾	151,8	285,8	300,6	262,0	265,1	+1,2
Argentinien	31,5	28,6	24,2	23,1	27,4	+18,5
Brasilien	13,5	12,6	7,9	9,5	10,3	+8,5
Uruguay	3,8	6,8	7,0	8,8	7,7	-12,9
Drittländer	54,1	61,1	50,9	51,3	46,4	-9,5
Insgesamt	205,9	346,9	359,1	313,3	311,6	-0,5
Exporte¹⁾						
Niederlande	78,2	120,8	95,3	84,7	90,4	+6,7
Frankreich	66,7	87,4	73,6	63,9	59,6	-6,6
Italien	98,6	78,9	61,8	53,3	49,9	-6,4
Dänemark	35,1	41,3	39,7	34,7	31,5	-9,3
Spanien	9,7	23,9	25,7	23,4	21,5	-8,1
Schweden	10,3	13,2	15,0	18,4	17,6	-4,4
Griechenland	15,7	16,2	10,9	8,6	9,0	+4,2
V. Königreich	.	10,8	10,3	10,6	8,1	-23,4
Belgien/Lux.	5,3	10,9	7,6	6,7	6,3	-5,6
EU²⁾	352,2	443,3	384,3	343,8	345,4	+0,5
Schweiz	.	8,2	9,3	13,5	13,6	+0,8
Russland	58,5	33,4	11,4	5,6	10,3	+84,1
Liechtenstein	.	3,3	3,1	2,2	1,5	-29,4
Drittländer	120,2	70,7	48,5	51,3	54,2	+5,8
Insgesamt	472,4	514,0	432,9	395,0	399,6	+1,2

1) umgerechnet in Schlachtgewicht, einschließlich Erzeugnisse, aber ohne Schlachttiere

2) 2000 und 2005: EU-25, 2006 und 2007: EU-27



Quelle: BMELV


Stand: 06.05.2015

der Video Image Analyse (VIA) versuchen, Informationen über den Handelswert, d.h. den Anteil an (wertvollen) Teilstücken oder verkaufsfähigem Fleisch, zu liefern. Irland ist das erste EU-Land, das die Klassifizierung fast zu 100 % von Geräten durchführen lässt. Aktuell befinden sich in Deutschland einige dieser Systeme, darunter ein Gerät in Hamm (NRW), im Probebetrieb. Diese Klassifizierungsgeräte sind in Deutschland nicht zugelassen, so dass die Verwendung der so gewonnenen Daten nur betriebsintern möglich ist.

Qualitätsunterschiede - Hinsichtlich der Fleischigkeit unterscheiden sich die Rinder in Deutschland vor allem rassebedingt. In Süddeutschland (Bayern und Baden-Württemberg) ist wegen der stärkeren Verbreitung fleischbetonter Rinderrassen (Fleckvieh) der Anteil höherwertiger Fleischigkeitsklassen (E, U) größer als im Bundesdurchschnitt. Bezüglich der Fettstufen gibt es regional keine signifikanten Unterschiede. Betrachtet man dagegen sensorische Qualitäten, wie zum Beispiel

die Zartheit, haben jedoch milchbetonte Rassen aufgrund der Kurzfaserigkeit ihres Fleisches Vorteile.

Außenhandel -  10-9  10-10 Im Jahr 2014 hat Deutschland 54.200 t Rindfleisch in Drittländer ausgeführt, 5,5 % mehr als im Jahr zuvor. Die Entwicklung im Außenhandel war geprägt von politischen Streitigkeiten im Veterinärrecht zwischen Russland und Deutschland. So war Russland bis 2011 das Zugpferd des Rindfleischexports und nahm etwa 30 % der Gesamtausfuhren in Drittländer ein. Im Vergleich zu 2011 reduzierte Russland die Lieferungen bis 2013 um 76 %. Größte Abnehmer 2014 waren die Schweiz mit 25 %, Russland mit 19 % und Norwegen mit 12 % der deutschen Drittlandsausfuhren.

Preise -  10-11 In den vergangenen Jahren sind die Jungbullenpreise um durchschnittlich 0,17 €/kg SG gestiegen. Dieser Trend setzte sich 2014 nicht fort, die Preise sanken im Vergleich zum Vorjahr um 5 %. Die Preisentwicklung bei Jungbullen ist saisonabhängig und

Tab. 10-10 Außenhandel Deutschlands mit Zucht- und Nutzkälbern

in 1.000 Stück	2000	2010	2012	2013	2014 ▼	14/13 in %
Importe						
Österreich	23,9	18,0	18,8	16,6	11,1	-32,8
Niederlande	9,1	7,8	7,4	10,3	8,4	-17,7
Tschechien	21,3	3,0	2,2	1,3	4,8	+261,3
Frankreich	4,5	1,2	1,5	1,4	1,6	+14,7
Litauen	.	23,6	4,5	4,1	1,0	.
Estland	.	1,7	2,6	0,1	0,6	+290,1
Belgien/Luxemburg	.	0,2	0,5	0,1	0,3	.
Polen	69,9	0,2	0,1	0,2	0,2	-33,5
Rumänien	14,1	3,4	4,2	0,9	0,1	-82,8
EU¹⁾	40,4	59,7	43,3	36,8	35,3	-4,1
Insgesamt	150,0	59,7	42,2	36,8	35,3	-4,1
Exporte						
Niederlande	244,0	397,8	445,5	475,8	503,8	+5,9
Spanien	80,2	50,7	29,1	45,1	60,8	+34,7
Belgien/Luxemburg	11,0	25,9	14,2	11,0	25,7	+134,1
Italien	44,7	20,0	14,9	8,9	14,6	+64,9
Frankreich	37,8	20,9	12,7	14,5	7,8	-46,4
EU¹⁾	421,2	517,5	518,4	556,4	619,5	+11,3
Insgesamt	421,2	518,3	518,4	556,4	619,5	+11,3




1) 2000: EU-15, ab 2009: EU-27

Quelle: AMI

Stand: 06.05.2015

der Verlauf von Jahr zu Jahr auf unterschiedlichem Niveau meist ähnlich. Um die Faschingszeit ist ein kurzes Preishoch festzustellen, bevor es in das alljährliche Preistief zur Jahresmitte geht. Erst im Herbst ziehen die Preise wieder an. Die Preisentwicklung verläuft meist entgegen der Temperaturentwicklung. Mit steigenden Temperaturen fallen die Jungbullenpreise, mit fallenden Temperaturen werden Jungbullen wieder teurer. Bei Kühen verläuft die Preiskurve insgesamt gleichmäßiger und unter Umständen entgegengesetzt zu den Jungbullenpreisen. Teilweise sind die Preise im Sommerhalbjahr höher als im Winterhalbjahr, weil einerseits das Schlachtkuhangebot mit Beginn der Stallperiode im Herbst zu- und im Frühjahr abnimmt. Andererseits korrelieren die Kuhpreise im Verarbeitungsbe- reich zum Teil mit den Schweinefleischpreisen.

10.4 Bayern


Bestände, Struktur -  10-1  10-4  10-7 Im November 2014 gab es in Bayern 3,2 Mio. Rinder in 50.500 Haltungen. Nach diesen auf dem „Herkunftssicherungs- und Informationssystem Tier (HIT)“ beruhenden Ergebnissen ist die Zahl der Rinderhaltungen im Vergleich zum Vorjahr um 2,8 % gesunken. Der Rinderbestand blieb konstant. Die durchschnittliche Rinderzahl je Halter lag im November 2014 bei 64 Rindern.

Milchkühe stellen mit 1,2 Mio. Tieren einen Anteil von 38 % am gesamten Rinderbestand dar. Gegenüber

dem Vorjahr wurde hier ein Rückgang der Haltungen von knapp 6 % auf 35.000 Milchkuhhaltungen bei einem gleichbleibenden Tierbestand festgestellt. Die durchschnittliche Zahl der Milchkuhe pro Betrieb liegt in Bayern aktuell bei 35 Tieren (Vorjahr: 33). Durch den Wegfall der Milchquote ist die zukünftige Entwicklung der Milchviehbestände noch ungeklärt.

Die Zahl der Kälber und Jungrinder umfasste im November 2014 insgesamt 951.000 Tiere, was eine Steigerung von 1 % bedeutet. Bei Rindern von einem Jahr bis unter zwei Jahren war der Bestand mit 759.000 Tieren um 2 % höher als im November 2013.

Erzeugung - Bayern war in Deutschland das Bundesland mit der größten Schlachtmenge und den meisten Schlachttieren. Seit 1993 gingen die Anzahl der bayerischen Rinderschlachtungen und die erzeugte Menge kontinuierlich zurück. 2014 wurden in Bayern insgesamt 859.500 Rinder geschlachtet und 303.000 t Rindfleisch erzeugt.

Versorgung -  10-12 - Die Bruttoeigenerzeugung an Rind- und Kalbfleisch in Bayern stieg 2014 mit 290.000 t im Vorjahresvergleich um 1 %. Der Selbstversorgungsgrad für Rindfleisch stieg in Bayern von 166 % auf 178 %. Bayern ist damit nach wie vor auf den Verkauf an Abnehmer außerhalb Bayerns angewiesen.




Tab. 10-11 Jahresdurchschnittspreise für Schlachtrinder in Bayern und Deutschland

in €/kg SG	2000		2010	2012	2013	2014
Deutschland						
Jungbullen						
U 2/3	2,77	U 3	3,24	3,97	3,84	3,69
R 2/3	2,65	R 3	3,16	3,9	3,77	3,61
O 3	2,46	O 3	2,84	3,64	3,52	3,29
E-P	2,64	E-P	3,09	3,84	3,71	3,54
Färsen						
U 2/3	2,63	U 3	2,96	3,69	3,81	3,72
R 2/3	2,47	R 3	2,90	3,64	3,76	3,67
O 2/3	2,06	O 3	2,35	3,21	3,06	2,84
E-P	2,27	E-P	2,65	3,43	3,47	3,30
Kühe						
U 2/3	2,29	U 3	2,58	3,45	3,42	3,17
R 2/3	2,18	R 3	2,46	3,36	3,29	3,03
O 2/3	2,00	O 3	2,30	3,20	3,07	2,77
E-P	1,95	E-P	2,21	3,06	2,91	2,59
Bayern						
Jungbullen						
U 2/3	2,79	U 3	3,22	3,95	3,83	3,69
R 2/3	2,74	R 3	3,18	3,90	3,77	3,64
O 3	2,53	O 3	2,89	3,61	3,49	3,32
E-P	2,76	E-P	3,18	3,92	3,79	3,64
Färsen						
U 2/3	2,64	U 3	2,95	3,69	3,81	3,72
R 2/3	2,55	R 3	2,90	3,66	3,76	3,67
O 2/3	2,19	O 3	2,39	3,26	3,25	2,98
E-P	2,49	E-P	2,81	3,57	3,65	3,53
Kühe						
U 2/3	2,28	U 3	2,58	3,46	3,43	3,19
R 2/3	2,18	R 3	2,47	3,36	3,31	3,06
O 2/3	1,97	O 3	2,27	3,2	3,09	2,76
E-P	2,08	E-P	2,31	3,06	3,08	2,79

Meldungen der Versandschlachtereien und Fleischwarenfabriken gemäß 4.DVO/1. FIGDV, Jahresmittel gewogen, ohne MwSt., Preise beziehen sich auf Warmgewicht

Quelle: BLE

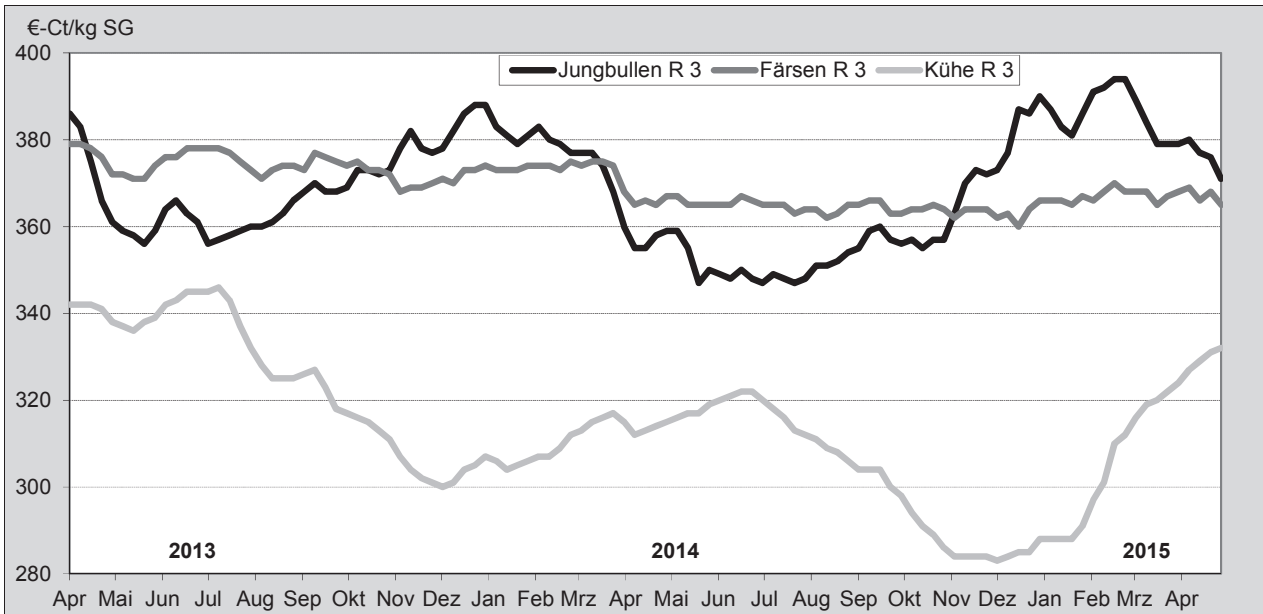
Stand: 13.05.2015

Preise -  10-11  10-3  10-4 - Der Auszahlungspreis bei U3-Jungbullen lag in Bayern im Schnitt bei 3,69 €/kg SG, während der Bundesdurchschnitt ebenfalls 3,69 € betrug. In Baden-Württemberg wurden 3,71 € erzielt, also 2 Cent mehr als in Bayern. Bayern hat die Preisführerschaft bei Jungbullen seit mehreren Jahren abgegeben. Kühe der Handelsklasse R3 erzielten 2014 einen Durchschnittspreis von 3,06 €/kg SG in Bayern und 3,03 €/kg SG in Deutschland, in Baden-Württemberg waren es 3,06 €/kg SG. Für Färsen der Handelsklasse R3 wurden in Bayern im Schnitt 3,72 € bezahlt und damit 5 Cent mehr als der deutsche Durchschnittspreis und gleich viel wie in Baden-Württemberg. Diese Preisunterschiede unterstützen die Abwanderung von schlachtreifen Rindern aus Bayern in die benachbarten Bundesländer und in deren Schlachtstätten. Insgesamt waren die Jungbullen- und

Kuhpreise in Bayern 2014 und Anfang 2015 rückläufig. Hintergründe hierfür sind die durch die Finanzkrise gesunkene Kaufkraft in den klassischen Exportländern Südeuropas, ebenso wie das russische Handelsembargo, wodurch der Markt eingeschränkt wurde. Der Handel mit Italien und Griechenland hat sich beispielsweise in den letzten Jahren halbiert. Die Kälberpreise gaben ebenfalls nach.

Absatz - Der Absatz von Rindfleisch über Metzgereien spielt in Bayern eine vergleichsweise große Rolle. Bayern weist bezüglich der Handwerksmetzgereien die bundesweit höchste Dichte auf. So meldet der Deutsche Fleischerverband 50 Verkaufsstellen des Metzgerhandwerks pro 100.000 Einwohner. Nur Thüringen verfügt mit ebenfalls 50 Verkaufsstellen noch über eine ähnliche Dichte. Schlusslichter sind hierbei die Stadt-

Abb. 10-3 Preisentwicklung bei Schlachtrindern in Bayern



Quelle: LfL

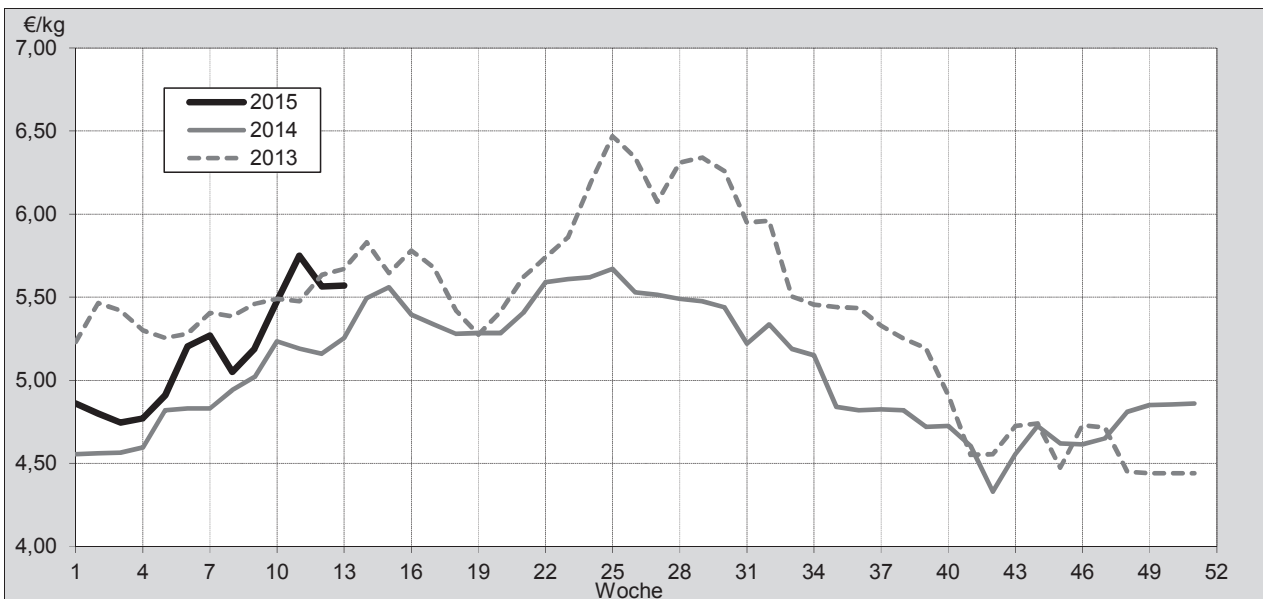
Stand: 13.05.2015

staaten wie Berlin oder Hamburg mit jeweils 6 und 7 Verkaufsstellen pro 100.000 Einwohner. In Bayern gehen 3.875 Metzgereien mit 2.378 Filialen ihrem Handwerk nach. Deutschlandweit existieren in den beiden süddeutschen Bundesländern Bayern und Baden-Württemberg knapp 43 % aller Metzgereien. Im Filialbereich stellen die beiden Bundesländer mit zusammen 3.717 Filialen rund 38 % der deutschen Zweigstellen im Metzger- und Fleischerbereich. Kleine Handwerksmetzgereien mit nur einem Verkaufsladen haben in Süddeutschland offensichtlich nach wie vor einen hö-

heren Stellenwert als in den nördlicheren Bundesländern. Die Schlachtung verlagert sich aber auch hier zunehmend in spezialisierte Schlachtbetriebe.

Schlachthofstruktur - 2014 befanden sich 14 meldepflichtige Rinderschlachtbetriebe in Bayern. 2008 waren dies noch 21 Betriebe. Meldepflichtig sind diejenigen Betriebe, die wöchentlich mehr als 75 Rinder schlachten. Diese Betriebe sind klassifizierungspflichtig und schlachteten über 80 % aller in Bayern geschlachteten Rinder. Während die meisten Betriebe Rinder

Abb. 10-4 Verkaufspreise ab Hof für Stierkälber (Fleckvieh) mit einem Gewicht von 80 bis 90 kg (Preisgebiet Südbayern)



Quelle: BBV

Stand: 12.05.2015

Tab. 10-12 Versorgung Bayerns mit Rind- und Kalbfleisch

	Einheit	2000	2010	2012	2013	2014
Rinderbestand ¹⁾	1.000 St.	3.977	3.380	3.252	3.243	3.232
Milchkuhbestand ¹⁾	1.000 St.	1416	1328,3	1291,8	1218,1	1216,2
Bruttoeigenerzeugung	1.000 t	391	316	298	287	290
Verbrauch	1.000 t	174	158	162	162	164
Pro-Kopf-Verbrauch	kg	14	12,8	13	12,9	13
<i>Selbstversorgungsgrad</i>	%	<i>225,0</i>	<i>199,0</i>	<i>172,0</i>	<i>166,0</i>	<i>178,0</i>
1) Dezember/Novemberzählung, ab 2008 geänderte Meldebasis (HIT) beim Tierbestand, Zahlen sind mit denen der Vorjahre nur eingeschränkt vergleichbar						

Quelle: LfL

Stand: 13.05.2015

und Schweine schlachten, sind wenige Schlachtstätten wie Buchloe, Furth im Wald, und Kempten ausschließlich auf die Schlachtung von Rindern spezialisiert. Für 2015 wird mit einer weiteren Reduzierung der Schlachtstandorte gerechnet. VION hat bereits die Schließung der Standorte Pfarrkirchen und Straubing angekündigt. Der Schlachthof in Waldkraiburg soll ausgebaut werden und sich auf das Schlachten von Rindern spezialisieren. Im Ausgleich soll der Landshuter Schlachthof seine Kapazitäten in der Schweineschlachtung nahezu verdoppeln.

10.5 Fazit und Aussichten

Der Weltmarkt für Rindfleisch sowie der EU-Binnenmarkt sind gekennzeichnet durch rückläufige Bestände, steigende Produktivität und zunehmenden Handel. Der

Pro-Kopf-Verbrauch in der EU-28 wird für die nächsten Jahre als gleichbleibend eingeschätzt. Die Entwicklung in Russland ist weiterhin ungeklärt. Jedoch wirken sich die Einfuhrbeschränkungen Russlands auf die EU nicht schwerwiegend auf die exportierte Rindfleischmenge aus, denn der gesunkene Export nach Russland wird durch die immer stärker werdende Nachfrage Südostasiens und des westlichen Balkans nahezu ausgeglichen. China und Hongkong steigerten ihre Rindfleischimporte in den letzten 5 Jahren um 600 %, die Tendenz bleibt weiterhin rapide steigend. Fraglich ist die Situation Indiens als größter Rindfleischexporteur. Die neue Regierung hat bereits in den ersten Bundesstaaten das Schlachten von Rindern verboten. Breitet sich diese Entwicklung im gesamten Land aus, so kommt es am Weltmarkt zu Verschiebungen der Handelsströme.